

Hamburg, 13.12.20

Eingabe: Grundinstandsetzung Steilshooper Allee | EMS

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der in Beschlussvorlage Drs. 21-2497 soll die BV Wandsbek die zuständige Fachbehörde auffordern, die „Radwege in den Nebenanlagen der Steilshooper Allee zwischen Fabriciusstraße und Haldesdorfer Straße (beidseitig) RESTRA-gerecht herzustellen und Instand zu setzen“.

Der Wunsch ist angesichts des sehr schlechten Zustands der Nebenanlagen seit langem nachvollziehbar. Trotzdem geht die Beschlussvorlage deutlich am Ziel einer ernsthaften Radverkehrsförderung vorbei. Benötigt wird stattdessen eine komplette Überplanung des hiesigen Straßenraums.

Hintergrund: Im Juni und Juli 2019 wurden die Fahrbahndecken in diesem Abschnitt erneuert. Dem LSBG war zu diesem Zeitpunkt längst bekannt, dass die Verkehrsanlagen für den Rad- und Fußverkehr in diesem Bereich desolat sind. Aus Gründen der Baustellenkoordination hat der LSBG von einer Grundinstandsetzung abgesehen und lediglich Erhaltungsmanagement (EMS) betrieben. "Eine Überplanung dieses Abschnitts inklusive umfangreicher Umbaumaßnahmen auch zur Förderung des Radverkehrs ist allein deshalb zu diesem Zeitpunkt nicht möglich gewesen, weil aus Sicht der Baustellenkoordination nur ein sehr kurzes Zeitfenster zur Verfügung stand." (LSBG auf Nachfrage des ADFC)

Aus fachlicher Sicht ist also eine Grundinstandsetzung erforderlich - also eine über die Oberflächensanierung und minimale Verbreiterung der Radverkehrsanlagen hinausgehende Planung. Zu nennen wären dabei für diesen Straßenabschnitt z. B. der Freie Rechtsabbieger aus Steilshooper Allee West nach Bramfelder Chaussee Süd, die deutlich untermaßigen Wegbreiten des Radverkehrs, unzulängliche Ampelschaltungen mindestens an den Knoten Fabriciusstraße, Ellernreihe, Haldesdorfer Straße, Führung der Radwege durch Wartebereiche von Bushaltestellen, durch die kritische Lage von Baumwurzeln etc. pp. Eine reine Oberflächensanierung mit etwas kosmetischem Radwegverbreitern - wie jetzt von der Bezirksversammlung eingefordert - würde lediglich die 70er-Jahre-Planungen auf dieser Strecke für weitere Jahrzehnte festschreiben.

Was wir brauchen ist aber eine Radverkehrsförderung im Sinne der angestrebten Verkehrswende, die Menschen ein attraktives Angebot zum Radfahren macht. Das kann man nicht mit Verkehrsanlagen schaffen, die im Grundsatz noch aus Zeiten einer autogerechten Stadtplanung stammen. Der verengte Blick der BV-Beschlussvorlage auf „die Nebenanlagen“ führt da also nicht weiter.

Zu fordern ist ein Umbau des gesamten Straßenraums mit dem Ziel, dass hier die umweltfreundlichen Verkehrsarten sicher, attraktiv und komfortabel stattfinden können. Z. B. ist es für den Radverkehr sehr wichtig, dass eine Überholmöglichkeit Rad-Rad fast überall gegeben ist, da die Geschwindigkeiten im Alltagsradverkehr sehr unterschiedlich sind. Wenn wir aber Menschen z. B. für den Arbeitsweg aufs Rad bringen wollen, dann müssen diese auch zügig zum Arbeitsplatz gelangen können. Sie müssen an anderen Radfahrenden sicher und ohne zu behindern vorbeifahren können. Wir hatten in HH das Internationale Bauforum, die Magistralengutachten, die bezirklichen Klimaschutzkonzepte usw. usf.: Es gibt so viel Wissen um eine moderne Stadtplanung, so viele schöne Worte, dass man nun aber wirklich mal etwas tun wolle.

Wenn das alles irgendetwas bedeuten soll, dann muss auch die BV Wandsbek dazu übergehen, Beschlüsse zu fassen, die vom reinen Weiter-so wegkommen und dafür sorgen, dass Mobilität vor allem zu Fuß, per Rad, per ÖPNV abgewickelt wird. Und natürlich kann und soll es Restflächen geben, auf denen Autofahren möglich ist. Aber dies sollte nun nicht mehr oberste Priorität bei allen Planungen haben.

Wir bitten deshalb die BV, den Beschluss dahingehend abzuändern, dass für diesen Straßenabschnitt eine Grundinstandsetzung angestoßen wird.

Mit freundlichen Grüßen

ADFC Hamburg/Bezirksgruppe Wandsbek